



## Holodomor: Mythos und Wirklichkeit

»Holodomor« oder der so genannte »ukrainische Völkermord« ist eine Theorie, der zufolge die Hungersnot in der Ukraine von 1932 bis 1933 keine gewöhnliche Hungersnot war, sondern eine bewusst und absichtlich herbeigeführte »menschengemachte« Hungersnot. Der Begriff »Holodomor« selbst bedeutet »Hungertod« und ist so gestaltet, dass er ähnlich klingt wie das Wort Holocaust.

Die Kapitalisten haben immer versucht Kommunismus und Nazismus, Stalin und Mao mit Hitler gleichzusetzen. In Wirklichkeit haben sie nichts gemein, wenn es um die tatsächliche Politik geht. Im Gegenteil, Nazismus und Kommunismus sind in fast jeder Hinsicht diametral entgegengesetzt.

Dennoch versuchen die Kapitalisten, dies zu tun. Sie versuchen zu argumentieren, dass Stalin und damit der Kommunismus genauso schlecht sei wie Hitler und der Nazismus, indem sie behaupten, Stalin sei ein völkermordendes Ungeheuer gewesen.

Das Problem dabei ist, dass sie einen Völkermord brauchen, vorzugsweise etwas vom gleichen Kaliber wie den Holocaust. Da es einen solchen von der Sowjetunion unter der Führung Stalins begangenen Völkermord nicht gibt, versuchen sie stattdessen, aus dieser Hungersnot einen solchen zu konstruieren.

Viele Menschen haben zu Recht darauf hingewiesen, dass es in der Sowjetunion wie auch im Russischen Reich wie in jedem anderen halbfeudalen Agrarland häufig zu Hungersnöten kam. Praktisch jedes Mal, wenn es aufgrund von Dürre, Überschwemmungen, zu kalter oder zu heißer Witterung usw. eine schlechte Ernte gab, kam es in irgendeinem Teil des russischen Reiches zu einer Hungersnot. Dies geschah im Russischen Reich alle zwei bis drei Jahre.

Der Grund dafür war, dass die Landwirtschaft im Russischen Reich und in der UdSSR in den 1920er und frühen 1930er Jahren technologisch nicht entwickelt war und auf Kleinerzeugung beruhte, die kaum einen Überschuss abwarf. Auch das Straßennetz war extrem schlecht und die Kommunikationstechnik existierte so gut wie gar nicht. Es war schwierig, im Falle von Hungersnöten wirksam Hilfe zu leisten.

Vor der Machtübernahme durch die Sowjets und der raschen Industrialisierung des Landes in den 30er Jahren waren Hungersnöte an der Tagesordnung. Davor gab es in einigen Teilen des russischen Reiches fast alle paar Jahre Hungersnöte. Es gab Hungersnöte in den Jahren 1901, 1906, 1911, 1917 usw. In der frühen Sowjetunion setzte sich dieser Trend mit der schrecklichen Hungersnot von 1921 – 23 fort, die vor allem durch den Bürgerkrieg verursacht wurde (möglicherweise die verheerendste

Hungersnot in der russischen Geschichte). Dann kam es 1927 – 28 zu einer Getreideknappheit.

Daher ist die Tatsache, dass es in der Ukraine eine Hungersnot gab, nicht so ungewöhnlich. Es war nur eine Frage der Zeit, wann es wieder zu einer Hungersnot kommen würde, wenn die Landwirtschaft nicht modernisiert und industrialisiert würde. Die von den Sowjets gewählte Methode, dies zu tun, bestand darin, große Kollektivbetriebe (Kolchosen) einzurichten, in denen zahlreiche kleine Betriebe zu einer größeren Parzelle zusammengefasst wurden. Außerdem setzten sie moderne landwirtschaftliche Technologien ein, wie zum Beispiel Traktoren, die von den staatlichen Maschinen-?Traktoren-?Stationen (MTS) bereitgestellt wurden.

Ich möchte kurz auf die Zahl der Opfer der ukrainischen Hungersnot eingehen. Die Zahlen, die man oft hört, beruhen in der Regel auf unwissenschaftlichen Spekulationen, wenn sie nicht sogar frei erfunden sind. Man findet Schätzungen, die von 2 Millionen bis zu 10 oder 20 Millionen reichen. Die westlichen »Forscher« (Propagandisten) der Ära des Kalten Krieges nahmen den Bevölkerungszuwachs in den Jahren 1932 bis 1934 und verglichen ihn mit anderen Zeiten. Daraus zogen sie den Schluss, dass all diese Menschen gestorben sein müssten, weil der Anstieg geringer ausfiel als sonst.

In Wirklichkeit gab es einfach viel weniger Geburten. Zugegeben, es gab auch Hungertote, aber es wäre dumm zu glauben, dass die Geburten während einer Hungersnot nicht zurückgehen würden. Ich bin sicher, dass es noch andere Probleme mit ihrer Methodik gibt, aber ich werde nicht darauf eingehen. Jüngste Schätzungen von unvoreingenommenen, gemäßigten Forschern gehen von 2 oder 3 Millionen Toten aus, während Rechtsextremisten von 7 Millionen (die ursprünglich schlimmer sein sollten als der Holocaust) oder sogar 10 oder 20 Millionen ausgehen.

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass eine Hungersnot in der Ukraine zu dieser Zeit nichts Ungewöhnliches war, sondern in der vom Zarismus hinterlassenen Situation durchaus üblich war. Wir haben festgestellt, dass die Zahl der Opfer von den antikommunistischen »Forschern« nicht korrekt dargestellt wird, sondern unglaublich aufgeblasen und unzuverlässig ist.

Der dritte Punkt, den man im Auge behalten sollte, ist, dass es keine Beweise gibt, weder dokumentarisch noch anderweitig, die darauf hindeuten, dass die Hungersnot absichtlich oder von Menschenhand verursacht wurde, wie die rechtsextremen Antikommunisten behaupten. Es gibt keinen von Stalin unterzeichneten Befehl an sowjetische Beamte, der ihnen befiehlt, die Ukraine auszuhungern oder ähnliches. Das wohl bekannteste Buch über den Holodomor in diesem Jahrzehnt, Timothy Snyders *Bloodlands*, behauptet, die Hungersnot sei von Menschen verursacht worden, zitiert aber moderne Forscher wie Davies, Wheatcroft und M. Tauger, ohne den Lesern mitzuteilen, dass alle diese Forscher bestreiten, dass die Hungersnot von Menschen verursacht wurde!

## Die Photographien

Noch heute sind viele Bilder im Umlauf, die angeblich die Hungersnot zeigen. Diese wurden in der Tat von der deutschen und amerikanischen Pro-?Nazi-?Presse (wie Hearst Press) veröffentlicht. Diese Bilder werden jedoch hauptsächlich zu Schockzwecken verwendet, da die Existenz der Hungersnot nichts über ihre Ursachen oder ihre Schwere aussagt. Sie werden verwendet, um die Ungeheuerlichkeit der Hungersnot darzustellen und um Sympathien für die Holodomor-?Theorie zu gewinnen. Natürlich war die Hungersnot eine humanitäre Katastrophe, aber das macht die Holodomor-?Theorie nicht wahrer.

Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass diese Bilder von den Nazis oder ihren Unterstützern wie der amerikanischen Hearst Press veröffentlicht wurden. Hinzu kommt, dass die meisten von ihnen gar nicht dort aufgenommen wurden, wie behauptet. Viele der Fotos stammen in Wirklichkeit aus dem Ersten Weltkrieg, dem amerikanischen Bürgerkrieg, der großen Depression oder dem russischen Bürgerkrieg. Seit dieser Zeit wurde diese Reihe gefälschter »Holodomor-Fotos« durch Bilder von der Belagerung Leningrads, der Schlacht von Charkow usw. ergänzt. Die wohl beste Einzelstudie über die Verwendung gefälschter Holodomor-Fotos durch die Rechtsextremen ist D. Tottles [Fraud, Famine and Fascism](#).

Trotz dieser Bilder und anderen Materials, das von den Nazis und ihren amerikanischen Unterstützern veröffentlicht wurde, gibt es keine Beweise – nicht einmal schlechte Beweise -, die darauf hindeuten, dass die Hungersnot absichtlich oder von Menschen verursacht wurde.

## Die Exportstatistiken

Der eigentliche Schlüssel zur Holodomor-Debatte ist eigentlich noch viel einfacher. Das antikommunistische Argument besagt, dass die Sowjetunion die Ukraine absichtlich aushungern ließ, um den Nationalismus zu unterdrücken, indem sie Getreide gegen Geld exportierte, während es eine Hungersnot gab. Die Antwort liegt in den Exportdaten. Werfen wir einen Blick darauf.

Im Jahr 1930 exportierte die sowjetische Regierung 4.846.024 Tonnen Getreide. Im Jahr 1931 stieg diese Zahl auf 5.182.835 Tonnen. Im Jahr 1932, dem Jahr, in dem die Hungersnot begann, wurde deutlich weniger exportiert. Nur 1.819.114 Tonnen. In der ersten Hälfte des Jahres 1932 wurden 750.000 Tonnen und ab Ende April 157.000 Tonnen importiert. Im darauf folgenden Jahr ging die Ausfuhr weiter zurück, und es wurden weitere 200.000 Tonnen eingeführt.

Die sowjetische Regierung exportierte nur einen Bruchteil dessen, was sie normalerweise exportiert hätte. Sie importierte sogar über eine Million Tonnen, um sie als Nahrungsmittelhilfe in die Ukraine zu schicken, als sie das Ausmaß der Hungersnot erkannte. Damit ist die Völkermordtheorie völlig widerlegt.

»Die offiziellen Statistiken zeigen jedoch, dass die Beschaffungen aus der Ernte von 1932 geringer waren als die Beschaffungen in jedem anderen Jahr der 1930er Jahre«, urteilt Professor Mark B. Tauger in seiner Studie »Was verursachte die Hungersnot in der Ukraine?«.

## Die sowjetische industrielle Revolution und die westliche Blockade

Aber warum haben die Sowjets überhaupt Getreide exportiert? Die UdSSR benötigte Kapital für ihre Industrieprojekte, Maschinen, die im Westen gekauft werden mussten, usw. Dieses Kapital wollte sie aus zwei Quellen beschaffen:

1. Verkauf von Öl, Gold, Mineralien, landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Baumwolle und anderen Produkten an den Westen.
2. Verkauf von Konsumgütern auf dem Binnenmarkt der Sowjetunion.

Ursprünglich war gar nicht geplant so große Mengen an Nahrungsmittelgetreide zu exportieren. Das meiste davon sollte ohnehin auf dem Binnenmarkt verkauft werden. Die Westmächte verhängten jedoch eine Blockade gegen sowjetisches Öl und die sowjetische Goldwährung:

Die Regierung sammelte Getreide und schickte es in den Westen, aber nicht, um einen Teil der Bevölkerung eines Landes verhungern zu lassen, sondern weil es keine andere Möglichkeit gab, für die Lieferung von Ausrüstung zu bezahlen. Stalins ganze Hoffnungen ruhten auf einer neuen Ernte. Sie fiel jedoch gering aus, da das Land von einer Dürre heimgesucht wurde. Die UdSSR war nicht in der Lage, Lebensmittel im Tausch gegen Gold (Goldblockade) oder Devisen (aufgrund des Embargos gab es keine) zu kaufen. Es wurde dringend versucht, Getreidelieferungen aus Persien zu erhalten, wo man sich bereit erklärt hatte, Gold zu akzeptieren. Die Behörden hatten jedoch keine Zeit mehr, da die Katastrophe bereits im Gange war. Hungersnot, Kuban, 1932 Hungersnot, Kuban, 1932 Zwischen 1932 und 1933 starben Tausende und Abertausende von Menschen, und erst danach war der Westen wieder bereit, Öl, Holz und Edelmetalle von den Sowjets anzunehmen.

*Oriental Review*, « Who Organized the Famine in the USSR in 1932 – 1933? »

Die UdSSR war als Agrarland auf den Verkauf von Rohstoffen angewiesen. Die wichtigsten Exportgüter vor der Industrialisierung waren Baumwolle, Kohle, Öl und verschiedene landwirtschaftliche Produkte. Paradoxiere Weise war die Industrialisierung der einzige Ausweg aus dieser Falle der agrarischen Rückständigkeit. Aber woher sollten die Mittel dafür kommen? Es wäre völlig unvernünftig und stünde im Widerspruch zur materiellen Realität, wenn die Sowjetunion in den Jahren 1932 – 33 überhaupt nicht exportieren würde. Was ihr Probleme bereitete, waren die Wirtschaftsblockade und die schlechten Ernten Anfang der 1930er Jahre, beides Umstände, auf die sie keinen Einfluss hatte.

Als letzten Ausweg könnte man argumentieren: »Warum nicht die gesamte Industrialisierung stoppen und alle möglichen Nahrungsmittel an die Bürger verteilen?« Der Grund liegt auf der Hand: Ein Stopp der Industrialisierung und aller laufenden Projekte war unmöglich. Auch der Kauf von Maschinen musste irgendwie bezahlt werden, selbst wenn das größere Projekt verschoben wurde.

Zweitens verlangsamten die Sowjets die Industrialisierung in dem Maße, wie sie die Exporte einschränkten, als klar wurde, dass es eine schwere Hungersnot gab. Sie haben nur vor der Hungersnot große Mengen exportiert, als dies noch ohne Gefahr möglich war. Dies wird im Allgemeinen vergessen, wenn rechte Antikommunisten die Kausalität dieses Ereignisses umkehren, indem sie behaupten, die Exporte hätten die Hungersnot verursacht, obwohl die Exporte reduziert wurden und die Regierung stattdessen Lebensmittel importierte, als die Hungersnot einsetzte.

Drittens wäre ein Stopp der Industrialisierung keine gute Lösung für Russlands Probleme gewesen. Hungersnöte waren nicht wegen der Industrialisierung, sondern wegen des Gegenteils, der fehlenden Industrialisierung, extrem häufig. Ein Abbruch des Modernisierungsprojekts hätte die chronische Ernährungsunsicherheit des Landes nur noch vergrößert. Die einzige Möglichkeit, die »Getreidefrage«, wie die Sowjets sie nannten, zu lösen, bestand darin, das Land zu modernisieren und so die Ernteerträge durch den Einsatz von Maschinen, wissenschaftlichen Methoden und Infrastruktur zu steigern.

## Die erste Ursache der Hungersnot: das Wetter

Gehen wir nun auf die tatsächlichen Ursachen für diese Hungersnot ein. Wie bei den meisten Hungersnöten, insbesondere in technologisch weniger entwickelten Ländern, wie es die UdSSR zu dieser Zeit zweifellos war, ist die Hauptursache eine schlechte Witterung, die zu schlechten Ernten führt:

Im Jahr 1927 verkürzte eine Dürre die Ernte in den südlichen Gebieten der Ukrainischen SSR und im Nordkaukasus. In den Jahren 1927 – 28 war der Winteranbau aufgrund der geringen Schneemengen stark beeinträchtigt. Trotz staatlicher Saatgutbeihilfen wurden viele betroffene Flächen nicht wieder eingesät. Die Ernte 1928 war in den meisten Getreideanbaugebieten der Ukrainischen SSR von der Trockenheit betroffen (Tauger, ebd.).

Es gab noch eine weitere schreckliche Dürre, die sich über die gesamten Jahre 1932 – 1933 in der Ukraine erstreckte sowie Pflanzenkrankheiten wie Getreiderost, aber es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, darauf näher einzugehen (in einem neueren Artikel »[The Holodomor Explained](#)« gehe ich ausführlich auf diese Ursachen ein):

Die von mir veröffentlichten Beweise und andere Belege, einschließlich neuerer ukrainischer Dokumentensammlungen, zeigen, dass die Hungersnot aus einem Mangel entstand und die gesamte Sowjetunion erfasste, und dass das Regime ein massives Rationierungs- und Hilfsprogramm in Städten und Dörfern, auch in der Ukraine, organisierte, aber einfach nicht genug Lebensmittel hatte. Deshalb war die sowjetische Hungersnot, eine immense Krise und Tragödie der sowjetischen Wirtschaft, nicht mit den Massenmorden der Nazis vergleichbar, die keine landwirtschaftliche oder andere wirtschaftliche Grundlage hatten (Tauger, ebd.).

## Die zweite Ursache der Hungersnot: Kulakenterrorismus

Es mag manchen als weit hergeholt erscheinen, dass Sabotage durch eine Minderheit der Bevölkerung eine Rolle bei einer Hungersnot spielen könnte. Es muss gesagt werden, dass sie nur zu der ohnehin schon schwierigen Situation beitrug, nicht aber die Hungersnot verursachte. Aber wie einflussreich waren die als Kulaken bekannten ländlichen Kapitalisten? Sie machten etwa 10 oder 11 Prozent der Bevölkerung aus. Und tatsächlich war der Anteil der Kulaken in der Ukraine größer als im größten Teil der UdSSR.

Die Kulaken hatten während der NEP-?Periode von 1920 bis 1927 die Kontrolle über einen großen Teil der dörflichen Grundstücke erlangt. Die Spekulation der Kulaken auf dem Lebensmittelmarkt führte bereits 1927 zu einer Verknappung, als der vermarktete Anteil an Getreide nur noch ein Drittel des Vorkriegsniveaus betrug, obwohl die Produktion die Vorkriegszahlen übertrafen hatte.

Als 1920 die NEP umgesetzt wurde und die Sowjetunion vom Kriegskommunismus in eine vorübergehende Phase der freien Marktwirtschaft überging, wurden die befürchteten Folgen des freien Marktes deutlich. Trotz der vorangegangenen Bodenreform waren fast drei Millionen Bauern schnell wieder ohne Land, weil die Kulaken sie in den Bankrott getrieben und dann ihr Land billig aufgekauft hatten. Dies führte dazu, dass 10 – 11 Prozent der Bevölkerung (Kulaken) im Vergleich zur übrigen bäuerlichen Bevölkerung so viel Land und auch Pferde und Maschinen besaßen, dass sie 56 Prozent der vermarkteten Lebensmittel produzierten. Die Kulaken entschieden weitgehend darüber, ob die Städte zu essen bekamen oder nicht.

Die meisten bäuerlichen Betriebe waren so klein, dass sie kein marktfähiges Getreide produzierten. Ihre gesamte Produktion wurde von den Bauernfamilien selbst verbraucht. Die Kulakenbetriebe hingegen produzierten einen erheblichen Überschuss. Sie hatten große Grundstücke, beschäftigten viele Landarbeiter und benutzten Pferde und Traktoren.

Im Jahr 1927 begann die Regierung mit der Getreidebeschaffungspolitik als Reaktion auf die Weigerung der Kulaken, ihr Getreide zum regulierten Preis zu verkaufen. Dies war ein Klassenkampf. Die Kulaken wussten, dass sie im Vorteil waren, weil sie die Lebensmittelversorgung effektiv kontrollierten. Sie erwarteten von der Regierung, dass sie ihren Forderungen nachgab, die Lebensmittelpreise erhöhte und die Wirtschaft deregulierte, wodurch sich die Gewinne und die Macht der Kulaken erhöhen würden. Dies hätte eine Restauration des Kapitalismus bedeutet und den Versuch, den Sozialismus aufzubauen, zum Scheitern verurteilt. Die Politik der Kulaken, auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen und sich zu weigern, Getreide zu regulierten Preisen zu verkaufen (Horten), war in der UdSSR illegal. Aber die Kulaken fühlten sich stark genug, das sowjetische Recht und das gesamte sowjetische System offen in Frage zu stellen. Anstatt sich den Forderungen der Kulaken zu beugen, beschloss die Regierung die Konfiskation des illegal gehorteten Getreides.

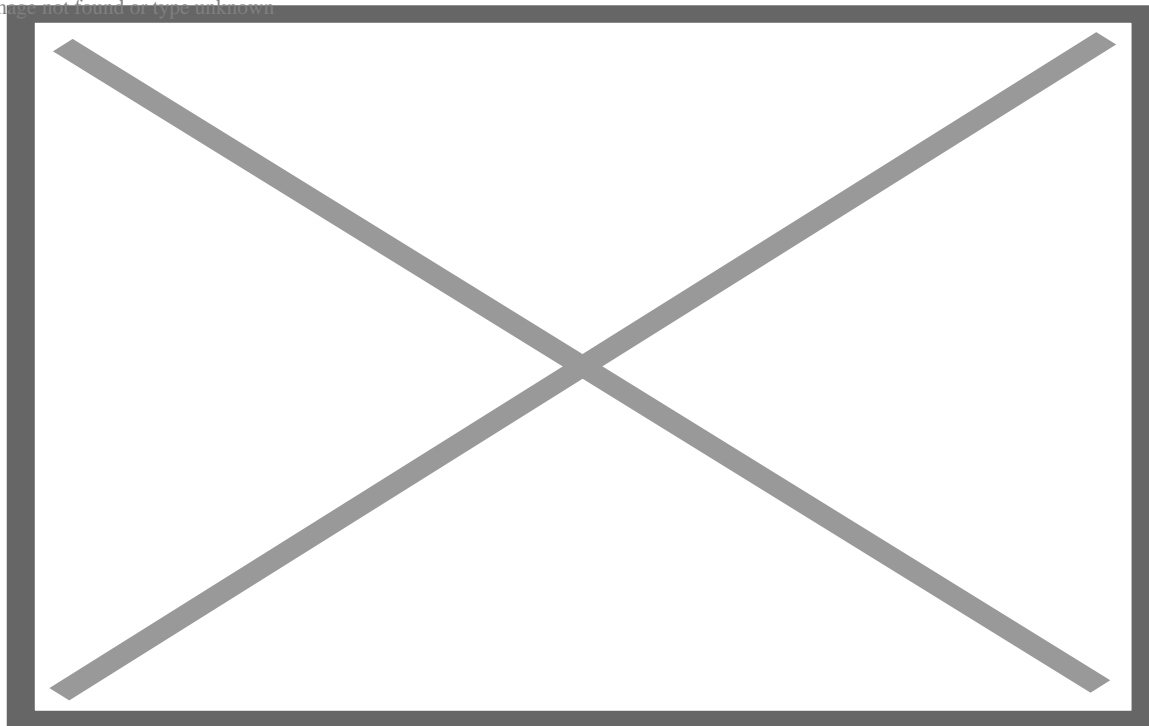
Daraufhin weigerten sich die Kulaken, mehr als eine minimale Menge anzubauen. Auf diese Weise gab es kein Getreide zu beschaffen. Dies löste unter den landlosen Bauern Unmut aus, was die Bewegung der Kolchosen (Obschina) erneut entfachte. Die Bolschewiki hatten seit 1905 die Forderung der Bauernschaft unterstützt, ungenutztes Land von Großgrundbesitzern und Kulaken zu beschlagnahmen. Nun erließen sie ein Dekret, das es den armen Bauern erlaubte, dasselbe zu tun, nämlich Kulakenland zu übernehmen und es zu bewirtschaften. Die Reaktion der Kulaken war mörderisch: sie töteten viele kommunistische Organisatoren und Kolchosbauern. Die Regierung reagierte mit Deportationen von Kulaken.

Um zu verhindern, dass ihr Eigentum in die Hände der Armen fällt, begannen die Kulaken schließlich, es zu zerstören. Ein gutes konkretes Beispiel für diesen Terrorismus und seine Auswirkungen auf den Nahrungsmittelanbau ist die Menge an Maschinen, Lebensmitteln und vor allem Vieh, die von den Kulaken-?Saboteuren und dem Teil der wohlhabenden Mittelbauern, die von den Kulaken dazu verleitet wurden, absichtlich zerstört wurden. Dies war eine Eskalation des Klassenkampfes auf dem Lande zwischen den armen und den reichen Bauern. Der Hass auf die Kulaken hatte sich über Jahrzehnte aufgestaut, doch nun waren die armen Bauern in der Lage, etwas dagegen zu

unternehmen. Schließlich verkündete die Regierung ihre Politik der »Beseitigung der Kulaken als Klasse«, das heißt, sie wurden ihres Reichtums und ihres Status beraubt und zu einfachen Bauern degradiert. Die Kulaken starteten ihre letzte verzweifelte Offensive.

Die Kulaken-?Kapitalisten besaßen den größten Teil des Viehbestands und der Maschinen, während die meisten Bauern nur ein Pferd oder eine Kuh besaßen. 27 Millionen bäuerliche Haushalte (mehr als ein Drittel der gesamten bäuerlichen Bevölkerung) besaßen nicht ein einziges Pferd. Am verheerendsten war die Situation bei Rindern und Arbeitspferden, von denen die Kulaken den größten Anteil besaßen, aber auch bei Stieren, Ochsen, Schweinen, Schafen und Ziegen. Insbesondere der Mangel an Pferden zum Pflügen trug zur Hungersnot bei.

Image not found or type unknown



## Schlussfolgerungen

Die Hungersnot war weder vorsätzlich noch von Menschenhand verursacht. Sie wurde durch schwierige Wetterbedingungen und die allgemeine Rückständigkeit verursacht, die der Zarismus im Land hinterlassen hatte. Da es keine Beweise für einen vorsätzlichen Völkermord gibt und der Fall vollständig auf der falschen Annahme beruht, dass die UdSSR immer mehr Nahrungsmittelgetreide exportierte und die Hungersnot völlig außer Acht ließ, kann ich getrost sagen, dass der Holodomor als Mythos und Schwindel entlarvt worden ist.

Es ist aufschlussreich, sich anzuschauen, wer die Leute sind, die diesen Mythos verbreiten. In den 1930er Jahren waren es die Nazipresse und ihre amerikanischen Kollaborateure. In der neueren Zeit waren es Antikommunisten des Kalten Krieges und rechtsextreme ukrainische Emigranten. Der Mythos wird von diesen Elementen zusammen mit ukrainischen Neonazis immer noch weit verbreitet. Der Holodomor-?Mythos ist das Werk von Goebbels.

## Weitere Quellen

Export- und Importdaten: The Years of Hunger. Soviet Agriculture 1931 – 1933, Davies and Wheatcroft

Offizielle sowjetische Export- und Importdaten: ????? ? ?????? ?????? ?????????? ??????. ?????? 1935, page 574, 575

Offizielle sowjetische Daten für vermarktetes und produziertes Lebensmittelgetreide, hier zitiert:  
<http://www.marxists.org/rere/en?c?e/?arc...>

Zahlen zur Vernichtung des Viehbestands: [http://en.wikipedia.org/wiki/Cattle...](http://en.wikipedia.org/wiki/Cattle?...)

Kulakensabotage:

<https://web.archive.org/web/20160820042734/https://archives.gov.ua/Sections/Famine/Publicat/Fam-kolekt-1929.php>

Ludo Martens, *Another view of Stalin*: <http://marxism.halkcehesi.net/LudoProzent20Martens/node67.html>

Gold- und Ölebargo: <http://orientalreview.org/?2012/?122/?177/?e?p?i?s?o?d?e?s?-?1?0?-?w?h?o?-?o?r?g?a?n?i?s?e?d?-?f?a?m?i?n?e?-?i?n?-?t?h?e?-?u?s?s?r?-?i?n?-?1?932-1933/>

Dieser Artikel ist eine Übersetzung des bei [ML-Theory: A Marxist-Leninist Blog](#) erschienen englischen Originals.

Bild: »Holodomor Mobile Classroom« und Teil der Holodomor National Awareness Tour, die der Holodomor-Propaganda gewidmet ist, hier fotografiert bei einem Besuch in Hamilton, Ontario, Kanada, im Jahr 2017 ([wikimedia commons](#))

